

Dr. Lucius'sche Forstverwaltung Hessen

Betriebliches Kurzporträt:

Forstbetrieb:	320 ha Wald	
Geologie:	Mittlerer Buntsandstein	
Standorte:	Lehmige Standorte (Laubholz dominiert) bis sandige Standorte (Nadelholz dominiert), mittel bis schlecht nährstoffversorgt	
Höhe über N. N.:	250 bis 330 m	
Jahresmitteltemperatur:	8 °C	
Jahresniederschlag:	600 - 700 mm	
Bestockung:	50 % Laubholz, 50 % Nadelholz	
Wichtige Baumarten:	Eiche 10 %, Buche 35 %, Kiefer 30 %, Fichte 20 %, Douglasie/Europäische Lärche 5 %	
Relevante Wildarten:	Rehwild, Schwarzwild, Rotwild ist seltenes Wechselwild	
Gemeinschaftlicher Jagdbezirk:	Eigenjagdbezirk: 365 ha; Jagd erfolgt in Eigenregie	
Betriebsziel:	Jährlich flexibel gestaltbarer Gewinn. Durch waldbauliche, jagdwirtschaftliche und integrierte ökologische Konzepte sollen Kosten reduziert und Risiken minimiert werden, mit dem Ziel einer mittelfristigen Steigerung von Nutzungspotentialen.	

Die Forstbetriebsflächen wurden bis ca. 1975 im konventionellen Altersklassenwaldmodell bewirtschaftet. Seit 1976 wird auf Kahlschlag verzichtet, die Nutzung ist auf Einzelbaumbewirtschaftung und Konzepte der Vorratspflege umgestellt. Naturverjüngung wird grundsätzlich der Vorrang vor Kunstverjüngung eingeräumt. Auf Sturmflächen und bei sich sonst bietender Gelegenheit werden seltene Mischbaumarten (Elsbeere, Eibe, Esskastanie, Weißtanne) durch Pflanzung, teilweise Saat eingebracht. Alle sonstigen Baumarten, die im Betrieb als Saatbäume in der herrschenden Schicht auftreten, finden sich unregelmäßig verteilt in der Naturverjüngung.

Mischwuchsregulierung und Förderung qualitativ herausragender Bäume beginnt erst mit ersten Nutzungseingriffen für die Brennholzgewinnung durch Selbstwerber.

Durch konsequente Jagdwirtschaft in Eigenregie und Reduktion der Rehwildpopulation sind keine Wildschadensverhütungsmaßnahmen nötig. Die Jagd auf Rehwild wird im Wesentlichen als Ansitzjagd betrieben. Begehungsscheine werden unentgeltlich, jedoch gegen tätige Beteiligung am Aufbau und der Pflege der Jagdeinrichtungen vergeben. Finanzielle Erträge aus der Jagdwirtschaft werden nicht erwartet, Jagd ist Arbeit mit Aufwand, der notfalls vergütet wird.

Den natürlichen Prozessen des Waldökosystems über das Entstehen (Pionierphasen, Naturverjüngung) bis zum Vergehen (Zerfallsphasen, stehendes und liegendes Totholz) wird bei ganzheitlicher Betrachtung viel Spielraum gewährt. Das konventionelle Denken in Waldbeständen, Zielbestockungen, Bestockungsgraden, angestrebten Waldstrukturen wurde konsequent von der Beachtung der Bedeutung des Singulären im Netzwerk des Ganzen abgelöst. Die Bewirtschaftung wird als das Lenken (Handeln) der im Wald erkennbaren Prozesse im Sinne der Bewirtschaftungszielsetzung verstanden. Daraus abgeleitet wurde der Begriff der „Prozesswirtschaft“ geprägt.

Kontaktdaten Dr. Lucius'sche Forstverwaltung

Ansprechpartner:	Rosa Bethmann/ Christoph Balke
Adresse:	Am Forsthaus 1, 35091 Cölbe-Schönstadt
Tel.:	+49 (0) 151-40 79 72 75
E-Mail:	rosa@bethmann.de c.balke@boscor.de

